

Ex-VfR-Vorsitzender und Kirchengemeinderat Ulrich Weiß gestorben

PFORZHEIM. Ein Mann, der sich um Sport und Kirche verdient gemacht hat, ist im Alter von 88 Jahren gestorben: Der Justiziar im Ruhestand Ulrich Weiß. „Seine Heiterkeit, seine Menschlichkeit und Güte, seinen wachen Geist und seine zornige Kritik an den Missständen dieser Welt werde ich vermissen“, sagt seine Ehefrau Brigitte.



Von 1972 bis 1976 war Weiß Vorsitzender des VfR Pforzheim. Unter seinem Vorsitz stiegen die Rasenspieler wieder von der zweiten in die erste Amateurliga auf. In dieser Zeit gelang es Weiß auch, die bisher einzige süddeutsche A-Jugendmeisterschaft, bei der auch der legendäre Trainer Sepp Herberger anwesend war, nach Pforzheim auf den Holzhof zu holen. Er gehörte auch zu denen, die schon viel früher für eine baden-württembergische Oberliga kämpften, die dann erst zehn Jahre später eingeführt wurde.

Weiß verhinderte das Abwürgen des VfR-Jugendturniers, das man wegen der Zwei-mal-zehn-Minuten-Spiele verbieten wollte. Es gelang ihm, das Pfingstturnier zu retten, indem die Spielzeit verdoppelt wurde.

Der Volljurist war auch Vorsitzender des Verbandsgerichts des Badischen Fußballverbandes, dem er seit 1977 angehörte. Er war Mitglied im Rechtsausschuss beim Süddeutschen Fußballverband und stellvertretender Vorsitzender des Satzungsausschusses des BFV. Ebenso war er Vorsitzender des Berufungsgerichts der Amateur-Oberliga. Auch im Fußballkreis war Ulrich Weiß lange tätig: Von 1970 bis 1978 als Vorsitzender der Spruchkammer und in den siebziger Jahren zehn Jahre lang stellvertretender Kreisvorsitzender.

Im Glauben Kraft getankt

Ulrich Weiß war immer ein gläubiger Mensch, aber zur Kirchenarbeit kam er im eigentlichen Sinn durch seinen Sohn, der sich nach seiner Konfirmation 1971 der kirchlichen Jugendarbeit im Haidach widmete. So brachte der Sohn den Vater zur Kirche, denn 1977 schloss sich Ulrich Weiß dem Ältestenrat im Haidach an, dem er später auch vorstand. Nach seinem Umzug – bedingt durch die Wiederverheiratung einige Jahre nach dem Tod seiner Frau – in die Nordstadt, schloss sich Ulrich Weiß der Paulus-Pfarrei an und wurde Vorsitzender des Ältestenkreises. Seit dem Tod von Günther Stock war Weiß Vorsitzender im Kirchengemeinderat und überdies noch Vorsitzender des Finanzausschusses.

Leiter der Rechtsabteilung

Der gebürtige Gernsheimer, der seine Jugend in Schwetzingen verbracht hatte, sagte in einem PZ-Interview in den 90er-Jahren: „Der Krieg und Pforzheim haben mich als Mensch geprägt.“ Nach dem Zweiten Weltkrieg und russischer Gefangenschaft, wo er im Donez-Gebiet im Bergbau eingesetzt war, kam Weiß 1954 in die Goldstadt und arbeitete in der damaligen Firma Schaub Lorenz, wo er bis zu seinem Ausscheiden am 31. Dezember 1987 Leiter der Rechtsabteilung war. Er arbeitete über sein Pensionsalter hinaus 33 Jahre bei SEL, bis die Abteilung Unterhaltungselektronik an den Nokia-Konzern überging.

Ulrich Weiß galt stets als ein Mann mit Grundsätzen, die man unter dem Stichwort „Fairness“ zusammenfassen könnte. „Ausgleichend wirken, zusammenführen, nicht gleich verurteilen“ – das war seine Devise auch als Vorsitzender des Verbandsberichts des Badischen Fußballverbandes.

Die Beerdigung findet am morgigen Donnerstag um 14 Uhr auf dem Hauptfriedhof statt, wobei seine Ehefrau auf Psalm 124 hinweist: „Das Netz ist zerrissen – der Vogel ist frei.“

© Artikel vom 04.08.2010 von **Roger Rosendahl**

**Pforzheimer
Zeitung**